

Mittheilungen.

11. Ernst H. L. Krause: Die Rubi suberecti des mittleren Norddeutschland.

Eingegangen am 4. März 1886.

Die deutschen *Rubi suberecti* sind mehrere gut charakterisirte Typen von weiter Verbreitung, welche im Allgemeinen als Arten anerkannt werden, und eine Anzahl von oft local beschränkten Formen, welche zwischen diesen Arten in der Mitte stehen. Die Gesammtheit all dieser Formen macht den *Rubus fruticosus* der neueren Autoren aus. Im mittleren Norddeutschland kommen folgende, zum Theil noch wenig beachtete *Rubi suberecti* vor.

1. *Rubus suberectus* Anderson. Diese Art kommt bis Ostpreussen vor. Die typische Form ist in Mecklenburg und der Niederlausitz noch häufig. Daneben tritt bei Rostock eine Varietät auf, die ich als 1β *R. sextus* n. f. bezeichnen will. Sie hat rundlich stumpfkantige, bereifte Schösslinge, stets deutlich gestielte äussere Blättchen, einen deutlich rinnigen Blattstiel, am Blüthenzweig zuweilen gefaltete Blätter und meist zurückgeschlagene Fruchtkelche. Alle diese Charactere finden sich hin und wieder vereinzelt bei *R. suberectus*. Von *R. sulcatus* ist *R. sextus* leicht zu unterscheiden durch die schwachbewehrten, stumpfkantigen, bereiften Schösslinge, siebenzähligen Blätter, schwarzrothen Früchte. *R. sextus* ist bei Rostock ebenso häufig wie *R. suberectus*, er kommt auf Rügen in der Stubnitz vor. Bei Berlin wächst an allen Standorten, die in meinem Herbarium durch gute Exemplare vertreten sind, nur *R. sextus*.

2. *R. sulcatus* Vest ist in Mecklenburg nicht selten, wächst in der Mark bei Seegefeld unweit Spandau. Die Pflanze, welche ich in meinen *Rubi berolinenses* (Verh. bot. Ver. Prov. Brandenburg. 26) zu den zwischen *R. plicatus* und *sulcatus* stehenden Formen gezählt habe, kann sich von letzterer Art höchstens durch die Frucht unterscheiden, welche ich nicht gesehen habe, sonst stimmt sie mit *R. sulcatus* überein.

3. *R. nitidus* Wh. N. zerstreut bei Berlin (Spreehaide und Jungfernhaide). Ich hatte ihn in den „*Rubi berolinenses*“ mit vorigem zusammengeworfen.

4. *R. Ernesti* Bolli n. f. Herr Dr. Focke bemerkte unter den von mir bei Rostock gesammelten Brombeeren eine Form, welche *Ru-*

bus Barbeyi Favr. u. Greml. nahe steht, aber durch längere Staubfäden von ihm verschieden ist. Dieselbe Brombeere fand Herr O. Gelert bei Vejle in Jütland. Sie ist bei Rostock verbreitet, kommt bei Bützow, Swinemünde und Ratzeburg vor. Im nordwestlichen Deutschland fehlt sie, echter *Rubus Barbeyi* kommt erst in Westfalen vor. *R. Ernesti Bolli* scheint wie *R. fissus* eine nordische Form zu sein.

Von *R. plicatus* ist diese Pflanze durch deutlich gestielte äussere Blättchen unterschieden. Die übrigen Merkmale lassen sich schwer präcisiren, sie erinnern theilweis an *R. fissus*. Die Stacheln sind bei *R. Ernesti Bolli* kürzer aber zahlreicher als bei *plicatus*, der Schössling ist meist behaart, die Blättchen sind schärfer, feiner gesägt, zerschlitzte Blätter sind nicht selten, auch siebenzählige kommen öfter vor als bei *R. plicatus*. Der Blütenstand ist bei *R. Ernesti Bolli* häufig einfach traubig, aber es kommen auch sehr reichblüthige, direct aus der Wurzel entspringende Inflorescenzen vor. Die Blumen sind weiss, Staubfäden griffellang.

5. *R. plicatus* Wh. N. ist die häufigste Form dieser Gruppe in der Mark, Vorpommern und Mecklenburg, nur bei Rostock ist wie in Westpreussen *R. fissus* häufiger. Er variirt in Blütenfarbe, Behaarung der Blätter und Bestachelung des Schösslings.

5β. Formen von *R. plicatus* mit behaartem Schössling kommen zerstreut vor (bei Berlin), sie sind nicht mit *R. Ernesti Bolli* zu verwechseln.

6. *R. septimus* n. f. Am Königsdamm und in der Jungfernheid bei Berlin wächst diese Brombeere, welche zwischen *R. suberectus* und *plicatus* in der Mitte steht und möglicherweise hybrid ist. Die Schösslinge sind rundlich stumpfkantig, grün, unbereift, mit zerstreuten, schwachen, gelben, etwas gekrümmten Stacheln. Die Blätter sind 5 bis 7 zählig mit ungestielten äusseren Blättchen, dünn wie bei *R. suberectus*, aber etwas faltig und unterseits stärker behaart. Die Blüthezeit ist früh, die Blumen sind gross weiss, die Staubfäden so lang oder etwas länger als die Griffel. Blütenstände kurz, meist einfach traubig, selten zusammengesetzt. Zur Fruchtzeit habe ich die Form nicht beobachtet. *R. septimus* ist von *R. fissus* durch grössere Blumen, oberseits flache Blattstiele, zerstreute Stacheln zu unterscheiden.

7. *R. fissus* Lindley. Behaarung der Blattunterseite, Faltung der Blättchen und Anzahl der Stacheln variiren bei dieser Form. Sie wächst zerstreut längs der Ostsee in Ostholstein, Mecklenburg und Pommern, häufig bei Rostock und in Preussen, auch im Magdeburgischen; ist in der Mark noch nicht typisch gefunden. Dagegen wächst bei Berlin

7β. eine Form des *R. fissus*, deren Staubfäden die Griffel überragen.

Eine Form mit gefüllten Blumen kommt in der Olivaer Forst bei Danzig vor.

Echte Uebergangsformen zwischen *R. suberectus* (incl. *sextus*), *sulcatus*, *nitidus*, *Ernesti Bolli* (bezw. *Barbeyi*), *plicatus* und *fissus* sind mir nicht vorgekommen. Diese Formen können als Arten gelten. Die sub 6 und 7 β genannten Formen verdienen besonders genauere Beobachtung am Standort.

12. K. Schumann: Basiloxyton, eine neue Gattung der Sterculiaceen.

(Mit Tafel III.)

Eingegangen am 11. März 1886.

In meiner Bearbeitung der Sterculiaceen¹⁾ für die Flora Brasiliensis habe ich am Ende der Gattung *Sterculia* die Bemerkung mitgetheilt, dass ich im Brüsseler Herbar eine Pflanze gefunden hätte, welche von den bisher bekannten Gattungen der Sterculieen in wesentlichen Dingen abweicht. Sie war aus Canta Gallo in der Provinz Rio de Janeiro von Peckolt an Martius gesandt worden; der letztere hatte sie auch von den übrigen Arten der Gattung *Sterculia* unterschieden und hatte sie auf dem beiliegenden Zettel *Sterculia Rex* aus dem Grunde genannt, weil das Holz der Pflanze von den Einwohnern den Namen Paõ del Rey führt.

Da mir nur einige wenig entwickelte Knospen und eine Frucht zur Verfügung standen, so vermochte ich nicht, eine vollständige Diagnose der Gattung und Art mitzutheilen, ich belegte die Pflanze provisorisch mit dem Namen *Basiloxyton Rex*. In der neuesten Zeit habe ich unter anderen mir zugegangenen Objekten bessere Exemplare davon aufgefunden und kann meine eigenen Angaben über die Pflanze ergänzen und zum Theil berichtigen.

Basiloxyton n. gen.

Flores abortu unisexuales. Calyx quinquefidus, lobis intus inappendiculatis. Petala 0. Flos ♂ femineo minor: Tubus stamineus stipitatus apice antheras 10 dithecas, loculis parallelis gerens., pollinis granula 22—27 μ flava, tenuissime granulata, triporosa. Pistillum

1) Eichler, Flora Brasil. Stercul. 12.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Krause Ernst Hans Ludwig

Artikel/Article: [Die Rubi suberecti des mittleren Norddeutschland 80-82](#)